

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 145 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd.; amtlich 1 mm 30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanzeigiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhühnsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Zhemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 202

Mittwoch, den 29. August 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ledezwarenfabrikanten **Max Alwin Brückner** in Großhühnsdorf, Radeberger Straße Nr. 24, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **den 25. September 1928, vormittags 10 Uhr** vor dem Amtsgerichte Pulsnitz anberaumt worden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

In diesem Termine sollen auch die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden.

Amtsgericht Pulsnitz, den 29. August 1928.

Das Wichtigste

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, wird der Kartoffelzoll und der Lebensmittelzoll durch die Erhöhung der Reichsbahnzölle ausgeschlossen bleiben. Dagegen scheint es nach der bisherigen Lage nicht möglich zu sein, für Düngemittel, Futtermittel und Futtermittel die bisherigen Frachtsätze oder nur eine geringere Erhöhung zu erhalten.

Dr. Stresemann wird in Baden-Baden dem Reichskanzler Müller und dem Staatssekretär v. Schubert Bericht über die Pariser Besprechungen erstatten.

Die Sowjetregierung ist zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes eingeladen worden.

Nach einer Moskauer Meldung ist das Wasser der Amur und seiner Nebenflüsse wieder um zwei Meter gestiegen. Die Stadt Seja liegt völlig unter Wasser und mußte von der Bevölkerung geräumt werden. Auch für Chabarowsk wird die Lage bedrohlich.

Nach Meldungen aus Konstantinopel wurden am Dienstag an der Südküste von Anatolien, und zwar in der Gegend von Kasrindi heftige Erdstöße verspürt. In den Bergen entstanden neue Risse und das Wasser in den Gebirgsseen wurde zum Kochen gebracht. In Hamburg sind bis jetzt von 6 Firmen der Bekleidungsindustrie etwa 250 Arbeiter aus gesperrt worden. Die Zahl der Ausgesperrten wird sich im Laufe der nächsten Tage wahrscheinlich noch vergrößern.

Prinz Chigahira, der Bruder des Kaisers von Japan, wurde zum Vizepräsidenten der im Oktober nächsten Jahres beginnenden großen Weltingenieurtagung in Tokio ernannt.

Schulkreuzer „Berlin“ ist am 28. August in Freemantle eingetroffen und wird am 12. September von dort nach Banjoewangi auf Bali in See gehen.

Die französische Frauenvereingung beschloß, Außenminister Briand ein von den besten französischen Künstlern illustriertes goldenes Buch zur Erinnerung an den „Friedenspakt“ zu überreichen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wird die Zahl der ausländischen Einkäufer zweifellos höher werden als im Vorjahre. Insgesamt wird auf der diesjährigen Herbstmesse mit 13 000 ausländischen Einkäufern zu rechnen sein.

Stresemanns Bericht über seine Pariser Besprechungen

Staatssekretär von Schubert und Reichskanzler Müller in Baden-Baden

Oesterreichs Anschluß ans Reich

Großfeuer in Dresden

Vor der 51. Tagung des Völkerbundesrates.

Baden-Baden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Dienstag mittag Paris verlassen, um sich nach Baden-Baden zu begeben. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert wird seine Reise nach Genf, wo er an den Verhandlungen des Völkerbundesrates teilnimmt, in Baden-Baden unterbrechen und mit Dr. Stresemann ausführlich über die Unterredungen sprechen, die der Außenminister in Paris mit Briand und Poincaré hatte. Ebenso wird der Reichskanzler, der am kommenden Sonnabend mit den Mitgliedern der eigentlichen deutschen Völkerbundesdelegation nach Genf abreist, in Baden-Baden mit dem Außenminister vorher noch einmal Rücksprache nehmen.

Naturngemäß ist angesichts dieser Unterhaltungen in Baden-Baden ein Bericht des Außenministers in Berlin noch nicht eingetroffen. Man vermutet in maßgebenden deutschen diplomatischen Kreisen, daß sowohl Briand wie Poincaré dem deutschen Außenminister ihre Ansichten ziemlich ausführlich und auch mit Einzelheiten der tatsächlichen Forderungen mitgeteilt haben, daß aber die Unterredungen auf beiden Seiten in den Grenzen einer mehr persönlichen Unterhaltung geblieben sind.

Dr. Stresemann in Baden-Baden angekommen

Karlsruhe, 29. August. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Dienstag 20,32 Uhr mit dem fahrlammfähigen Zuge von Paris kommend in Baden-Baden eingetroffen. Der Reichsaußenminister, dem die Anstrengungen der Pariser Reise anzumerken waren, hat sich in seinem Hotel sofort zur Ruhe begeben.

Oesterreichs Anschluß ans Reich.

Berlin. Im weiteren Verlauf der Dienstagssitzung der Interparlamentarischen Union gab Abgeordneter Wassiloff Bulgarien die Erklärung ab, daß Bulgarien das Selbstbestimmungsrecht der Völker freisprechen werde. Er dankte im Namen des bulgarischen Parlaments allen Völkern, die die Beschwerden Bulgariens zur Kenntnis genommen hätten. Dr. Wotawa-Oesterreich betonte unter dem Beifall der Versammlung, daß für die Befriedigung Europas die Vereinigung des österreichischen Volkes mit dem deutschen notwendig sei. Um das zu ermöglichen, solle man in der Entschließung statt von Nationen und Staaten von Völkern sprechen. Die Frage der Minderheiten komme in der Entschließung nicht genügend zur Geltung. Man müsse dem Zustand ein Ende bereiten, daß große Minderheiten in ihrer Muttersprache nur schweigen dürften.

Rußland zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes eingeladen.

Moskau. Der französische Botschafter Herbetzte überreichte im Auftrage der französischen Regierung dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, die offizielle Einladung an die Sowjetregierung, dem Kellogg-Pakt beizutreten. Im Auftrage seiner Regierung teilte der Botschafter mit, daß der Beitritt zu dem Pakt dieselben Bedingungen und Vorrechte voraussetze, die von den Mächten, die den Pakt in Paris unterzeichnet haben, anerkannt worden seien. Zugleich überreichte Herbetzte dem stellvertretenden Volkskommissar eine Abschrift des unterzeichneten Paktes.

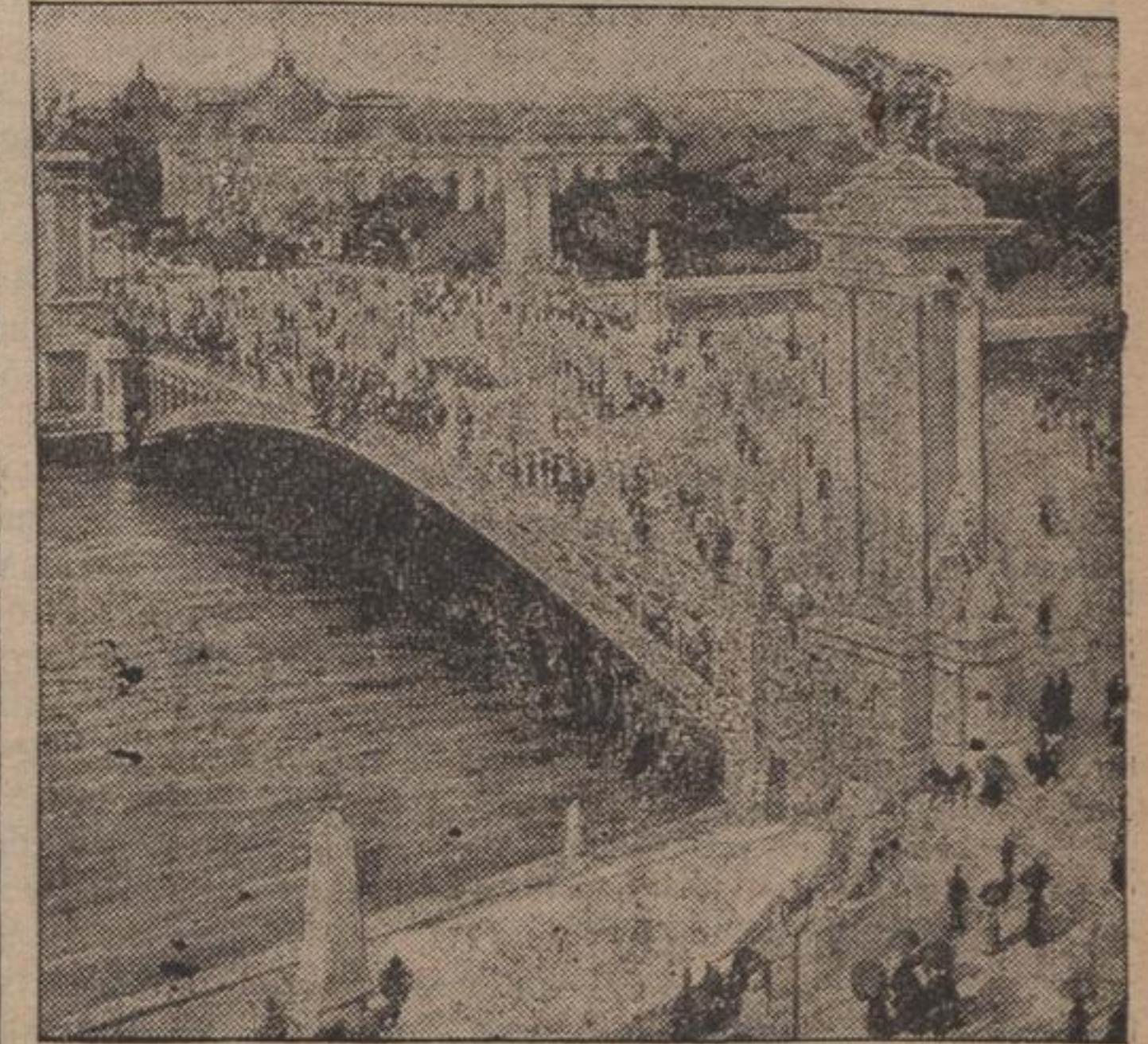
Litwinow hat den Botschafter, ihm ein Verzeichnis aller Regierungen zu übermitteln, denen eine gleiche Aufforderung zugegangen sei, und ersuchte ferner um Einsicht in die gesamten Dokumente, die sich auf die diplomatische Korrespondenz über den Kellogg-Pakt beziehen, da diese Informationen der Sowjetregierung bei der Beurteilung der von dem französischen Botschafter überreichten Einladung unerlässlich seien.

Genf. Die 51. Tagung des Völkerbundesrates wird am Donnerstag, dem 30. August, unter dem Vorsitz des finnländischen Außenministers Procope mit einer geheimen Sitzung eröffnet werden.

Frankreich wird diesmal seit längerer Zeit zum ersten Male nicht durch Briand, sondern durch Paul-Boncour vertreten sein, England durch Lord Cushendun, Deutschland durch Staatssekretär v. Schubert, so daß die sonst stets anwesenden drei Außenminister der westeuropäischen Großmächte diesmal fehlen. Der Völkerbundrat wird sodann nach Abschluß der Ballversammlung Ende September noch einmal zu der 52. Tagung zusammentreten, an der dann die in der Zwischenzeit von der Ballversammlung neu gewählten Ratsmitglieder teilnehmen werden.

Die Tagesordnung

der bevorstehenden Tagung ist sehr umfangreich und umfaßt 36 Punkte. Auf rein politischem Gebiet wird der Völkerbundrat in erster Linie den Bericht über den Stand der litauisch-polnischen Verhandlungen entgegennehmen. Zu erwarten ist, daß nach dem letzten polnisch-litauischen Notenaustausch der Völkerbundrat auf französische oder polnische Initiative hin die ganze Frage neu aufrollt, um die litauische Regierung zu einer Aenderung ihrer bisherigen Haltung zu bewegen. Die Verhandlungen werden sich ferner auch auf eine Reihe sehr ernsthafter Beschlüsse des deutschen Volksbundes in Oberschlesien erstrecken, in denen scharfer Protest gegen das Vorgehen der polnischen Behörden in Oberschlesien gegen die deutschen Minderheitenschulen erhoben wird. Nach dem neuesten Schritt der ungarischen Regierung wird nunmehr auch der ungarisch-rumänische Optantenstreit von neuem den Völkerbundrat beschäftigen. Alle diese Fragen, die dringend eine endgültige Entscheidung des Völkerbundesrates fordern, befinden sich heute noch in einem völlig ungeklärten Zustand und dürften Anlaß zu eingehenden Verhandlungen im Völkerbundrat geben.



Zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Das französische Außenministerium, der Quai d'Orsay an der Alexanderbrücke in Paris, in dem der Kriegsschlichtungspakt unterzeichnet wurde.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Wild-West-Circus-Schau Traher.) Nachdem am gestrigen Abend die Circus-Schau Traher sich mit einem Konzert auf dem Marktplatz eingeführt hatte, beginnt sie heute Mittwoch abend ihr Gastspiel mit einer Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Ueberall, wo sie bisher aufgetreten ist, waren, wie die Presse schreibt, ihre zahlreichen künstlerischen Darbietungen recht gut besucht und kann auch jedem, der gute Circuskunst sehen will, der Besuch nur recht empfohlen werden.

(Die Wegebaukosten in der Gemeinden), bei denen ein reger Durchgangsverkehr zu verzeichnen ist, haben einen Umfang angenommen, der für die Gemeinden nicht mehr tragbar ist und sie direkt in finanzielle Nöte bringt. Mit der finanziellen Belastung der Gemeinden durch den Straßen- und Wegebau beschäftigt sich kürzlich die Vereinigung der Bürgermeister und Gemeindeverordneten des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes Plauen i. V. Bürgermeister Amborn-Burghausen sprach vor den zahlreich erschienenen über „Das sächsische Wegerecht und der kommunale Wegebau“. Der Redner ging aus von den gegenwärtigen gesetzlichen Grundlagen über die Wegeunterhaltungspflicht und wies darauf hin, daß diese Bestimmungen noch auf dem Gesetz vom 12. Januar 1870 beruhen. Welch ein großer Umschwung ist seit dieser Zeit in der Verkehrsentwicklung und Verkehrsbedürfnisse eingetreten! Art und Umfang des Verkehrs haben sich wesentlich geändert. In der Großindustrie werden die Güter vielfach nicht mehr durch die Eisenbahn, sondern mit Kraftwagen befördert. Es ist weiter zu bedenken, daß viele Wege, die im Durchgangsverkehr von Last- und Kraftwagen benutzt werden, als Kommunikationswege einst hergestellt worden sind, denen ein fester Untergrund fehlt und die sich sehr bald abnutzen und ausfahren. Der Verkehrssicherheit ist Rechnung zu tragen, und es machen sich umfangreiche Auf- und Ausgaben nötig. Die weitblickenden Ausführungen über die Sorgen und Aufgaben im kommunalen Wegebau der kleineren Gemeinden faßt der Referent dahin zusammen, daß eine gesetzliche Aenderung des

sächsischen Wegerechts anzustreben ist, und daß der Staat, wenn auch nicht in vollem Umfange, so doch prozentuale, der Sachlage entsprechende Zuschüsse leisten soll, damit die Gemeinden aus der finanziellen Belastung durch den Straßenbau herauskommen. Der Redner legte ganz besonders Wert darauf, daß ungeachtet dieser Staatsbeihilfen die Wegehohheit der Gemeinden unter allen Umständen erhalten bleiben muß. Das sei auch der Standpunkt des sächsischen Gemeindetages. Der sächsische Gemeindetag sowie der Verband der Bezirksverbände haben Kommissionen eingesetzt, die in dieser Angelegenheit mit dem Ministerium des Innern und mit dem Finanzministerium in Verhandlung stehen. Im Anschluß an den ausgiebigen Vortrag des Bürgermeisters Amborn setzte eine lebhafte Aussprache ein, die sich ganz im Rahmen der Ausführungen des Referenten bewegte.

(Ueber den Wert des Schul-Frühstücks.) Durch die Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit ist in den Berliner Schulen eine Umfrage über das Schul-Frühstück der Kinder veranstaltet worden. Das Ergebnis dieser Kundfrage faßt Herr Rektor Thiede in einer Denkschrift zusammen, aus welcher als besonders interessant folgendes zu entnehmen ist: Da die Schulzeit eine starke Anspannung aller geistigen und körperlichen Kräfte bedingt und die Erholungszeit der Pausen und das übliche Butterbrot in den meisten Fällen nicht den genügenden Ausgleich geben, muß versucht werden, dem kindlichen Organismus einen Ersatz für die verbrauchten Kräfte zu beschaffen. Ferner muß die Tatsache berücksichtigt werden, daß ein größerer Teil der Kinder morgens nüchtern in der Schule erscheint, sei es, weil sie angeblich morgens zu Hause keinen Appetit hatten, oder die Zeit zum Frühstück fehlte. Andere Kinder bringen ihr Butterbrot nicht trocken herunter, verschütten es oder lassen es ganz oder zu einem Teil in der Schule liegen. — „Für alle Kinder, insbesondere für die“ — so hebt die Denkschrift wörtlich hervor — „welche das erste Frühstück zu Hause veräumen, bedeutet ein Becher Milch eine wertvolle Ergänzung, und für die letztgenannte Gruppe der Kinder (diejenigen, die das Frühstück in der Schule liegen lassen) außerdem einen wirksamen Anreiz zum Essen des mitgebrachten Frühstücks. Das leicht verdauliche Getränk ist auch keine Belastung für das Gehirn und kommt zugleich dem starken Trinkbedürfnis entgegen. Es kühlt im Sommer und erwärmt im Winter. Vergleichende Beobachtungen haben ergeben, daß sich sowohl der Gesundheitszustand als auch die geistigen Leistungen der Kinder nach längerer Verabreichung eines geeigneten Frühstücks wesentlich gebessert haben. Dieser Weg erscheint deshalb wesentlich billiger und sinnvoller als die hohen Aufwendungen, die auch in der Gegenwart für die Ernährungsfürsorge der Kinder erforderlich sind.“ Ueber die Art des Schul-Frühstücks berichtet die Denkschrift, daß in der Mehrzahl der Schulbezirke Milch verabreicht wurde. In einzelnen Fällen wurde auch Kakao, Oriesuppen, Milchsuppen, Brühen usw. ausgegeben. Die Ausgabe selbst vollzog sich in verschlossenen Bechern oder Flaschen, aus denen die Schüler mit Strohalmen die Milch tranken.

(Die Aussichten für die Rebhuhn- und Fasanaenjagd.) Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben: In kurzer Zeit beginnt die Rebhuhn- und bald darauf auch die Jagd auf Fasanaen. Im letzten Jahre war das Ergebnis beider Jagden schlecht. Werden wir auch nicht Vorkriegs-Jagdergebnisse erzielen, so scheinen doch die Aussichten für dieses Jahr nicht schlecht. Der fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft und der zunehmenden Maschinenarbeit sind allerdings viele Gelege zum Opfer gefallen. Die Hoffnung für die kommende Jagd gründet sich auf die Tatsache, daß das Wetter zur Brutzeit der Hennen weit besser als die Wetterlage im vorigen Jahre zu dieser Zeit war, damals sind die Gelege auf weiten Strecken erloschen. Man trifft jetzt schon recht gute Vögel. Bei den Fasanaen dürften die Dinge ebenso liegen wie bei den Rebhühnern.

(Der Schülerrückgang an den Berufsschulen.) Das Volksbildungsministerium hat Richtlinien für die Maßnahmen aufgestellt, die für die Berufsschulen infolge der Wirkungen des Schülerrückganges zunächst ins Auge gefaßt werden müssen. U. a. sollen Parallelklassen aufgehoben, die Schüler verwandter Berufszweige zusammengefaßt, gemischte Klassen der Knaben und Mädchen vorübergehend gebildet werden usw. Diese Richtlinien treten am 1. April 1929 in Kraft und gelten zunächst bis 31. März 1930.

(Die U.-G. Kraftverkehr Freistaat Sachsen) — Staatliche Kraftwagenverwaltung — hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung zu verzeichnen. Sie besaß im Jahre 1927 nicht weniger als 124 Linien mit 445 Wagen, die über 16 Millionen Fahrgäste beförderten. In diesem Jahre wurde bereits die 155. Linie in Betrieb genommen. Zurzeit sind monatlich fast zwei Millionen Fahrgäste zu befördern. Die Gesellschaft errichtet jetzt in Dresden im Stadtteil Lößtau eine neue große Garage in einem Mehrhallenbau aus Eisen, Beton und Glas, der etwa 85 Wagen aufnehmen wird.

(Gesundbeten als meldepflichtige gewerbemäßige Ausübung der Heilkunde.) Eine Ausübung der Heilkunde in gewerbepolizeilicher Beziehung liegt vor, wenn jemand gewerbemäßig mit bestimmten Personen, die wirklich oder angeblich an Krankheiten, Schäden oder sonstigen Uebeln des Körpers leiden, zu dem Zweck in Verbindung tritt, um Schritte zur Beseitigung oder Linderung des Uebels oder zur Regelung der körperlichen Funktionen zu tun. Das preussische Kammergericht hatte sich nun mit einem Fall des sogenannten Gesundbetens zu beschäftigen und stellte in seinem Urteil fest, daß die Angeklagte durch Vorträge aus der Bibel und aus einem Lehrbuch der Wissenschaft eine Besserung und Stärkung der Kranken herbeizuführen bezweckte, zunächst zwar nur eine seelische, sodann aber auch indirekt eine physische Unerheblichkeit ist es, ob das Tun der Angeklagten gleichzeitig auch eine Unachtsamkeit darstellt. Aber auch, daß sie hierbei gewerbemäßig gehandelt hat, ist ohne Rechtsverletzung festgestellt. Dazu

ist es nicht nötig, daß der Erwerb den Hauptzweck der Tätigkeit bildet. Ebenjowenig gehört zu dem Tatbestand der Gewerbmäßigkeit in gewerbepolizeilichem Sinne, daß der Handelnde beabsichtigt, Rechtsansprüche in irgendeiner Beziehung zu erwerben: es genügt, daß der Ausübende beabsichtigt, durch Erzielung freiwilliger Gaben sich einen dauernden Erwerb zu verschaffen. Die durch die Polizeiverordnung vorgeschriebene Meldung beim zuständigen Kreisarzt, zu der sie verpflichtet war, hatte die Angeklagte, wie festgestellt, nicht erstattet. Ihre Verurteilung ist deshalb zu Recht erfolgt. (Entscheidung des preussischen Kammergerichts vom 25. 3. 27 — I S 147/27.)

(Elkra. (Erntebruch.) Infolge der schönen, anhaltenden Witterung ist die Getreibeernte hier und in der Umgebung beendet, die Felber, ehemals mit prächtigen Getreidefrüchten bedeckt, stehen leer und die köstlichen Gaben sind geborgen in Scheunen oder Feimen. Als würdigen Abschluß der Erntezeit hatte das Arbeitspersonal des hiesigen Rittergutes seinen letzten beladenen Weizenwagen am Sonntag mit frischem Grün, Maisstauden und Blumen sinnig geschmückt und bei der Einfahrt zum Teil darauf Platz genommen. Das schöne anmutige Bild weckte bei den Einwohnern allgemeine Freude.

(Panschwitz. (Tollwütiger Hund.) Vor mehreren Tagen trieb sich ein fremder, herrenloser Hund im Orte und der Umgebung herum, dessen Herkunft nicht festgestellt werden konnte, da er keine Steuermark trug. Es war ein brauner Rötter von mittlerer Größe. Ohne Grund biß er im Dorfe Hunde, selbst an große und stärkere Tiere wagte er sich furchtlos heran. Dieses Benehmen, auch sonstige Anzeichen deuteten darauf, daß er stark tollwütig war, weshalb in die Ortsgendarmarie ersucht. Die Untersuchung des Kadavers an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden hat nunmehr festgestellt, daß der Hund tatsächlich der Tollwut verfallen war. Die nachweisbar 16 bis 18 am Orte gebissenen Hunde werden wohl oder übel das Schicksal des tollwütigen Hundes teilen müssen. Möglicherweise hat er noch andere Hunde in den Nachbarorten angestekt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

(Stolpen. (Zu einer Kauferei) kam es am Sonntag zwischen einem Landwirt und seinem Knecht. Da der Landwirt keine Lust hatte, schon nach Hause zu fahren, obwohl ihn der Knecht darum bat, da er frühzeitig wieder zur Arbeit müsse, kam es zunächst zwischen beiden zu einem Wortwechsel, dann zu Tätlichkeiten. Der Knecht zog ein Messer und verletzte den Landwirt am Arm. Auch der Knecht trug Verletzungen davon. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

(Dresden. (Notgemeinschaft der älteren Angestellten.) Vor einem Jahre hat man in Berlin eine Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe gegründet. Inzwischen sind in allen Teilen Deutschlands Ortsgruppen dieser Organisation entstanden. Auch in Dresden besteht nunmehr eine solche lokale Vereinigung, die im Anschluß an eine Versammlung der erwerbslosen älteren Angestellten ins Leben gerufen wurde.

(Dresden. (Geprellte Kraftdroschkenführer.) In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Dresdener Kraftdroschkenführer von unbekanntem Personen, die sich meist nach auswärtigen Orten haben fahren lassen, um den Fahrpreis geprellt worden sind. So ließen sich u. a. zwei männliche und eine weibliche Person vom Altmarkt aus nach Postelwitz in der sächsischen Schweiz fahren. Dort angekommen, entfernte sich einer der Fahrgäste mit der Frauensperson unter einem Vorwand, während der andere einen nahen Gasthof aufsuchte. Als sich der Kraftwagenführer bald darauf nach seinem letzten Fahrgast umsah, hatte sich auch dieser, ohne das Fahrgeld und die gemachte Zeche zu bezahlen, aus dem Staube gemacht.

(Dresden. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Ein 23 Jahre alter Maurer, der, auf seinem Motorrad von der Maulstraße kommend, nach links in den Bischofsweg einbiegen wollte und dabei den Versuch machte, noch vor einem von der Königsbrüder Straße herannahenden Berliner Personenkraftwagen die Straße zu kreuzen, wurde von diesem erfasst, zu Boden geschleudert und eine Strecke fortgeschleift. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

(Leipzig. (Kommt eine neue U. S. P. D.?) Die kommunistische sächsische Arbeiterzeitung weist in einem Leitartikel darauf hin, daß unter der politisch interessierten Arbeiterschaft in Leipzig und in Dresden eine starke Stimmung für Wiedererrichtung der U. S. P. D. sich geltend mache.

(Leipzig. (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Am Pfingstmontag d. J. hatte der Fuhrhalter Klepzig eine Ausflüglergesellschaft in die an sumpfigen Wäldern reiche Umgebung Leipzigs gefahren. Auf der Heimfahrt war Klepzig angeheitert und benützte mit seinem Pferdefuhrwerk einen Weg, der sonst nicht befahren wurde und der ihm als gefährlich auch wohl bekannt war. Unterwegs mußte die Ausflüglergesellschaft der Gefährlichkeit des Weges halber den Wagen verlassen. Klepzig fuhr weiter, ohne sich davon zu überzeugen, daß seine Anordnung von allen Teilnehmern befolgt worden war. Der Wagen stürzte in einem Sumpfaraben um und zwei Personen ertranken. Das Schöffengericht Leipzig hat jetzt den Fuhrhalter wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

(Leipzig. (120 000 Mark unterschlagen.) Aber einen eigenartigen Fall von Unterschlagung hatte das Schöffengericht zu verhandeln. Angeklagt war der 70 Jahre alte Kassierer und Hauptbuchhalter einer großen Leipziger Firma, Karl Kamper, der im Verlauf von wenigen Jahren 123 000 Mark veruntreut hat. Er hatte für Krankentassen und Invalidengelder ein doppeltes Konto geführt. Das Geld hat er für die Hinterbliebenen eines Fremdes verwendet, der ihm einmal aus der Not geholfen hatte; die Hinterbliebenen waren durch die Inflation in Not geraten und Kamper sah es, wie er vor Gericht erklärte, als seine Ehrenpflicht an, die Familie seines Wohltäters in den Verhältnissen zu erhalten, in denen sie

zu leben gewohnt war. Er führte mit den Hinterbliebenen einen gemeinsamen Haushalt, für den monatlich bis zu 3000 Mark verbraucht wurden, auch konzidierte er seinen Freunden, die über die Herkunft des Geldes im Unklaren waren, langdauernde Vadereisen und er kaufte ihnen sehr kostspielige Kleidungsstücke in großer Zahl.

(Leipzig. (Ein Warenhaus vergast.) Vermutlich durch Undichtwerden eines Leitungsröhres der Kühlanlage im Kellergeschoß des Warenhauses Althoff in Leipzig entströmte Ammoniak. Das Warenhaus wurde sofort geräumt und geschlossen; auch der Verkehr in der Petersstraße wurde zunächst gesperrt. Die Feuerwehr brang mit Gasmasken in den Kühlraum ein und behob den Schaden. Ein Händler erlitt eine Gasvergiftung, doch ist die nicht lebensgefährlich. Später konnte das Warenhaus für den Verkehr wieder geöffnet werden.

(Leipzig. (Handgemeine zwischen Polizei und Rowdies.) Drei Männer nahmen an einer Partygrube in der Partienstraße die brennende Sturmlaterne und einen Absperrbloch weg, die als Warnung für den Wagenverkehr aufgestellt waren. Straßenpassanten meldeten diesen Unfug der achten Polizeiwache, von der zwei Polizeibeamte die Täter verfolgten. An der Volksschule in der Löhrstraße, Ecke Yorkstraße, konnten die Beamten die Täter stellen. Es kam zu einem Handgemeine zwischen den drei Rohlingen und der Polizei, so daß eine Verstärkungsmannschaft von der Polizei zu Hilfe geholt werden mußte. Trotz des Widerstandes der Unfugstifter gegen die herbeieilende Verstärkungsmannschaft gelang es, die Täter festzunehmen und der Kriminalpolizei zu übergeben.

(Leipzig. (Die Sonne bringt es an den Tag.) Ein böses Erlebnis hatte ein Viehhändler, der von auswärts nach Leipzig zugereist war und der sich in diesem kleinen Paris etwas vergnügen wollte. Er machte die Bekanntschaft einer jungen Dame, die ihm disjungiert genug erschien, um ein gemeinsames Quartier zu beziehen. Als der Morgen graute, machte sich das Fräulein auf die Strümpfe, während der Herr Viehhändler noch tief in Morpheus Armen liegen blieb. Erst um 7 Uhr erwachte er, rieb sich die Augen, merkte, daß seine Dame ihn verlassen habe, trauerte ihr ein wenig nach und griff nach seiner Brieftasche, um nachzusehen, ob er sein Geld noch habe. Diese Brieftasche aber war weg. In ihr befanden sich „nur“ etwa 2000 Mark in bar und ein Sparfassenbuch auf die Städtische Sparkasse in Leipzig über einen Betrag von 860 Mark. Sehr nüchtern geworden, begab sich der Viehhändler zur Polizei. Er wußte aber nur noch, daß sein Viehchen von gestern Hilfe geheißen habe. Diese Hilfe wird jetzt gesucht und wer sie findet, erhält 250 Mark Belohnung, sofern sie das gestohlene Geld noch im Besitze hat. Was den Viehhändler an sommerlichen Gewittern bei seiner Heimkunft erwartet hat, kann sich jeder ausmalen, der bössartig genug ist, sich über dieses Ereignis zu freuen.

(Leipzig, 28. August. (Eine Ernährungs-Ausstellung.) Wie der Telemun-Sachsendienst hört, plant der Rat der Stadt Leipzig in der Zeit vom 29. September bis zum 4. November eine Ernährungs-Ausstellung in Leipzig zu veranstalten.

(Leipzig. (Von der nächsten Mucrona-Auktion.) Die 79. Mucrona-Auktion ist auf den 19. und 20. September festgesetzt; der Annahmeschluss ist am 8. September. Da bereits zu Beginn der Saison größere Aufsammlungen vorrätig sind, empfiehlt es sich, die Waren rechtzeitig auf den Weg zu bringen, damit sie auch in der September-Auktion Aufnahme finden können. Besonders gefragt sind zur Zeit Klisse prima Qualität, sowie Zahm- und Wildkanin, Hasen und Fiesel. Auch für Maulwürfe besteht weiter bessere Nachfrage.

(Cosmannsdorf. (Abgelehnter Volksentscheid.) Der von der bürgerlichen Fraktion des Gemeindeverordnetenkollegiums beantragte Volksentscheid wegen der Auflösung des Gemeindeparlamentes hat, da mehr als die Hälfte aller Stimmberechtigten überhaupt nicht an der Abstimmung teilnahm, eine Ablehnung erfahren. Die Gemeindeverordnetenversammlung bleibt also in der bisherigen Zusammenfassung bestehen; sie dürfte demnächst zur Wahl eines neuen Bürgermeisters schreiten.

(Freiberg. (Zahn-Medaille der sächsischen Münze.) In der staatlichen Münze zu Muldenhütten geangt eine von dem bekannten Münzgraver Fritz Spörlein (Dresden) entworfene und in Stahl geschnittene Zahn-Medaille zur Ausprägung. Die Vorderseite zeigt den sehr lebendig und ausdrucksvoll modellierten Kopf Friedrich Ludwigs Zahns, die Rückseite trägt einen zurückblickenden, einen Seitenzweig im Schnabel haltenden Adler und die Umschrift „150. Geburtstag 11. August 1928“. Die künstlerisch vollendete Medaille ist in Feinsilber zum Preise von 3 Mark und in Bronze zu 1 Mark in der Verwaltung der sächsischen Münze in Muldenhütten zu haben.

(Chemnitz. (Notlandung eines Freiballons.) Zwei Freiballons vom Verein für Luftfahrt in Chemnitz verloren über dem böhmischen Erzgebirge die Orientierung und mußten in der Nähe von Auffig notlanden. Die Ballonflieger, vier Herren und zwei Damen, erstatteten nach der Notlandung bei dem nächsten Gendarmereikommando die Meldung. Nach Einsichtnahme in die Dokumente der Flieger, die in Ordnung befunden wurden, und nach ihrer Vernehmung wurden sie wieder freigelassen und die Mitnahme der Ballons für die Rückfahrt zugelassen.

(Hoyerswerda. (Der Hund mit der Kindesleiche.) Einem graufigen Verbrecher ist man in Rühnricht auf die Spur gekommen. Auf einem Gehst am der Hund mit einem Paket angeschleppt. Bei Besichtigung desselben entdeckte man den Kopf eines neugeborenen Kindes, und es war in der Tat eine Kindesleiche darin verpackt. Die unglückliche Mutter hatte dasselbe gleich nach der Geburt getötet und auf dem Felde vergraben, wo es der Hund ausgescharrt hatte. Die benachrichtigte Polizei nahm die nötigen Untersuchungen vor, die dann auch zur Feststellung der Tat

und der in Frage kommenden Persönlichkeit geführt hat. Es soll sich um eine Frühgeburt gehandelt haben, deren Spuren auf diese Weise vernichtet werden sollten.

Altenburg. (Die deutschen Statmeister ermittelt) Nach wochenlangem Sichtung und Wertung der Ergebnisse der Statwettkämpfe in Altenburg konnten jetzt die würdigsten und glücklichsten Statler festgestellt und gebührend ausgezeichnet werden. Als beste Spieler wurden mit dem Titel Statmeister und der silbernen Statmeistermedaille 1928 die Herren Gastwirt A. Kuhn, Altenburg, Direktor Pohlert, Remse (Mulde), Lokomotivführer S. Klettmann, Frankfurt a. O. ausgezeichnet. Den höchsten Geldpreis in Höhe von 1000 M und die große Ehrenmedaille der Statstadt Altenburg erstatete sich Herr Junke, Altenburg.

Keine Erhöhung der Lebensmittelnotarife.

Bei den Verhandlungen über die Erhöhung der Eisenbahntarife, die jetzt nachdem das Urteil des Reichsbahngerichts gefällt worden ist, zur Ausführung gelangen wird, ist es gelungen, im Interesse der Landwirtschaft die Lebensmittelnotarife und insbesondere auch den Kartoffeltarif in der bisherigen Höhe beizubehalten. Dagegen ist es leider nicht möglich gewesen, die Aufrechterhaltung des derzeitigen Düngemitteltarifs durchzusetzen. Bei den Notarifen auf Lebensmittel kommen vor allem folgende Positionen in Frage: Käse, Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte, Obst, Gemüse, Kartoffeln, Milch.

Wie stark der Preis der Lebensmittel durch die Höhe der Eisenbahntarife beeinflusst wird, geht u. a. aus folgenden Beispielen hervor: Bei Kartoffeln beträgt zur Zeit der Erzeugerpreis in Berlin für 100 Kilo 7,80 bis 8,30 Mark. Darin steckt ein Frachanteil, der sich nach dem heutigen Tarif bewegt, zwischen 0,32 Mark (bei 85 Kilometer Entfernung) und 1,18 Mark (bei 540 Kilometer). Für 100 Kilo Weizen beträgt der Erzeugerpreis in Berlin 22,70 bis 25 Mark; darin steckt ein Frachanteil von 0,80 Mark (bei 85 Kilometer) bis zu 2,94 Mark (bei 540 Kilometer).

Ein Flaggenkompromiß in München

München, 29. August. Nachdem die sozialistische Stadtratfraktion vor kurzem den Antrag eingebracht hatte, aus Anlaß der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums die städtischen Gebäude in den Reichsfarben, in den Landesfarben und in den Stadtfarben zu bemalen, stellte am Dienstag in der Stadtratssitzung Oberbürgermeister Scharnagel den Antrag, sowohl in den Reichsfarben, wie auch schwarz-weiß-rot zu flaggen. Nach einer längeren Aussprache wurde sowohl der Antrag des Oberbürgermeisters wie der Antrag der Sozialdemokraten angenommen.

Die Völkerbundsjournalisten an Stresemann

Genf, 28. August. Der internationale Verband der beim Völkerbund akkreditierten Journalisten hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Baden-Baden ein Telegramm geschickt, in dem der Verband das Bedauern über das Fernbleiben Dr. Stresemanns bei den kommenden Verhandlungen des Völkerbundes im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand ausdrückt und dem Reichsaußenminister eine halbdige und völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit wünscht. Der Verband drückt hierbei die Hoffnung aus, daß Dr. Stresemann in baldiger Zeit wiederum seine Kräfte der Arbeit im Völkerbund und dem Frieden werde widmen könne.

Die schwedischen Grubenarbeiter gegen ihre Führer

Stockholm, 28. August. Sowohl in Graengenberg (Mittelschweden) wie in Kiruna (Lappland) herrscht in Grubenarbeiterkreisen stärkste Erbitterung gegen die kommunistischen Arbeiterführer, die den Arbeitern so ungeheure Verluste gebracht haben. Besonders wird hervorgehoben, daß das russische Eingreifen in den Streik und die Geldunterstützung verhängnisvoll waren. In Graengenberg ist schon der kommunistische Führer abgesetzt. Die Arbeit wird in Kiruna Mittwoch wieder aufgenommen. Bevor das Eis den Hafen von Lulea sperren wird, soll beschleunigter Export nach Deutschland stattfinden.

Scharfe Abgabe der Sowjetregierung an den Völkerbund.

Moskau. Der stellvertretende russische Außenkommissar, Litwinow, hat als Antwort auf eine Anfrage aus Genf wegen Beteiligung Russlands an der zweiten Tagung der Sonderkommission des Völkerbundes für private Waffenherstellung an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß seitens des Völkerbundes und seiner Organe nichts für die wirkliche Abrüstung getan werde, und daß die Behandlung der Abrüstungsfrage durch den Völkerbund die öffentliche Meinung nur zu Irrtümern und Illusionen führe. Aus diesem Grunde halte es die Sowjetregierung für unmöglich, sich weiter an der Sonderkommission für die Kontrolle der privaten Waffenherstellung und die Veröffentlichung der gesamten Waffenproduktion zu beteiligen.

Kriegsächtungspakt und Rüstungsstand.

Westeuropa schwerer bewaffnet als 1913. Washington. In einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington wird festgestellt, daß am Tage der Unterzeichnung des Kellogg-Pactes Westeuropa schwerer bewaffnet sei als im Jahre 1913. Ueber drei Millionen Soldaten, so heißt es in der Meldung, stehen im Dienst, und viele weitere Hunderttausende sind zu den Herbstmanövern als Reservisten einberufen. Artillerie, Munition, Tanks, Kampfflugzeuge und andere Zerstörungsmittel sind jetzt vollkommener als vor dem Weltkrieg. Alle Alliierten, außer der Sowjetunion und Jugoslawien, haben ihre Rüstungen vermehrt, ins-

besondere Italien, Belgien, Griechenland und Rumänien. Aber auch Großbritannien hat jetzt mehr Truppen als im Jahre 1913, und Frankreich ist jetzt mit einem Heer von 666 000 Mann die stärkste Landmacht des europäischen Kontinents. Dagegen haben Deutschland, Oesterreich und Bulgarien nur noch Bruchteile ihrer früheren Heere. Frankreich rechtfertigt seine Rüstungen mit der Furcht vor Mussolinis Ausdehnungsdrang und der Notwendigkeit, den Status quo Europas zu garantieren.

Das Urteil des Reichsbahngerichts in der Tarifrage.

Bedenkliche Belastung der deutschen Wirtschaft.

Berlin. Nunmehr wird das Urteil des Reichsbahngerichts zu dem Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung der Tarife veröffentlicht. Das Reichsbahngericht hat danach dem Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung seiner Einnahmen durch Tarife in Höhe von 250 Millionen Mark in vollem Umfange stattgegeben. Nach eingehender Prüfung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Einnahmewirtschaft im Jahre 1928 wird diese Entscheidung damit begründet, daß sich bei Verfolgung kaufmännischer Abschreibungsgrundsätze eine

Unterbilanz von 489 Millionen Mark

ergeben würde. Im Vertrauen auf größte Sparsamkeit, sorgfältig erwogene Disposition und klare Finanzwirtschaft der Reichsbahn folgte das Gericht dem Antrage der Erhöhung um 250 Millionen Mark. Es gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß aber auf keinen Fall die Mehreinnahme aus dieser Tarifierhöhung zunichte gemacht werden dürfte durch kürzere Arbeitszeit und Erhöhung der Gehälter und Löhne. Die Entwicklung der Personalausgaben hat die schwierige und beengte Lage der Reichsbahn herbeigeführt, wobei die Arbeitszeitverkürzung und die Erhöhung der Gehälter und Löhne seit 1926 maßgebend mitgewirkt haben. Da die Reichsbahn dem Betriebszwang unterliegt, kann sie bei verteuerten Personalkosten eine Einschränkung ihres Dienstbetriebes nicht durchführen.

Bei der kommenden Tarifierhöhung sollen Brennstoffe, Heu und Stroh und Güter, die eine individuelle Behandlung verdienen, schonend behandelt werden. Im Personenverkehr wurde dem Antrag der Reichsbahn zugestimmt, den

Verkehrsverkehr, der über 43 v. H. des Verkehrs ausmacht, von der Erhöhung auszunehmen.

Die Einführung des 2-Klassen-Systems wurde begrüßt. Die Tarifierhöhung macht in keiner Weise die Beschaffung neuer Kapitalmittel für Erneuerungszwecke überflüssig. Im Gegenteil, das Gericht hält diese Mittelbeschaffung für besonders dringend und zwingend.

In dem Urteil des Reichsbahngerichts ist auch bestimmt, daß die Mehreinnahmen von dem Personen- und dem Güterverkehr im Verhältnis 1:4 aufgebracht werden sollen, d. h. also, daß der Personenverkehr im Jahre 50 Millionen Mark mehr ertragen soll. Den größeren Teil der Last soll der Güterverkehr tragen, er soll im Jahre 200 Millionen Mark mehr erbringen. Das bedeutet eine durchschnittliche

Erhöhung der Gütertarife um etwa 11 Prozent.

Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß gewisse Tarifpositionen von vornherein einer Steigerung entzogen sind, die Durchfuhrtarife, die Tarife für Ausfuhr Güter und für Lebensmittel, die Tarife, die mit besonderer Berücksichtigung wirtschaftlich gefährdeter Gebiete, wie beispielsweise Düngemittel, geregelt sind, u. a. m. Eine weitere besondere Stellung nehmen die Tarife für Kohletransporte, insbesondere für die Ruhrkohle ein, die auf jeden Fall gegenüber der englischen Kohle konkurrenzfähig erhalten werden muß, wobei die gerade neuerdings in England bewilligte Frachtermäßigung für Kohle noch besonders ins Gewicht fällt.

Insgesamt bringen die Tarifierhöhungen jedenfalls eine bedenkliche Belastung der deutschen Wirtschaft gerade in dem Zeitpunkt, in dem sich eine Wende der Konjunktur bemerkbar macht. Immer wieder muß auf die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes hingewiesen werden, der die Gegenwart zugunsten einer späteren Generation übermäßig belastet. Dabei ist noch sehr fraglich, ob die erwarteten Mehreinnahmen ausreichen werden, die gesteigerten Ausgaben zu decken.

Aus aller Welt.

Ein zweiter Mord bei Königsberg.

Königsberg. Nachdem in der Nacht zum Sonntag auf dem Bahnhof Sapiau ein Reichsbahnassistent von einem Unbekannten ermordet und zwei Arbeiter schwer verwundet worden waren, ist am Montagabend an der Landstraße Königsberg-Wehlau, in der Nähe von Kraußen, der Oberlandjäger Ruffe, 39, durch einen Brustschuß getötet aufgefunden worden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um den gleichen Täter handelt, der die Blutstatue in Sapiau beging.

Verbrecherische Bomben im italienischen Manövergelände.

Turin. In Piemont finden zur Zeit große Manöver statt, an denen der italienische König und Mussolini teilnehmen. Wie gemeldet wird, fand man in der Nähe der Stadt Ivrea, die im Manövergelände liegt, eine Bombe. Bei weiterem Suchen kamen andere 16 Bomben ans Tageslicht. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die Bomben sollen erst in den letzten Tagen dorthin gebracht worden sein.

Was auf der tschechoslowakischen Bahn passieren kann

Aus Warnsdorf wird folgendes Händchen berichtet: Von einem Personenzug in Westböhmen (Station Luditz) stürzte der auf der Lokomotive befindliche Maschinenführer ab, ohne daß es der Heizer bemerkte. Nach kurzer Zeit wurde er aber doch auf den Verlust aufmerksam, dirigierte den Zug zurück und nahm den nur leichtverletzten Maschinenführer wieder auf. Dieser trat sogleich an die Hebel. Ein Beweis für die Tüchtigkeit des Personals oder ...?

Der größte Dampfkessel der Welt

Die New-York Edison-Company hat, wie die W. D. S.-Nachrichten melden, bei der Combustion-Engineering-Corp. vier Kessel mit vollständiger Ausrüstung für Kohlenstaubeuerung in Auftrag gegeben, von denen jeder nicht weniger als 3781 m² Verdampfungsfläche und außerdem rd. 410 m² Vorwärmerfläche haben soll. Die Kessel sind für eine garantierte Dampfleistung von 250 t stündlich berechnet, doch sollen sie imstande sein, Spitzenleistungen bis 362 t Dampf in der Stunde zu bewältigen. Der Bauart nach sind Doppelender-Ladd-Kessel für 35 at Betriebsdruck vorgeschrieben. Die Feuerräume werden vollständig mit Wasser-Rührrohren ausgekleidet, und jeder Kessel wird durch zehn Populco-Brenner geheizt, von denen je fünf in jeder Seitenwand des Feuerraumes eingebaut sind.

Ein Hornissenschwarm verursacht einen schweren Autobusunfall. Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich vor dem Orte Espasingen. Ein mit acht Personen besetzter Reisewagen aus Ueberlingen wurde von einem Schwarm Hornissen angegriffen. Bei der Abwehr der Tiere verlor der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen und fuhr auf einen Baum auf. Die Insassen trugen sämtlich schwere Verletzungen davon und mußten in das Ueberlinger Krankenhaus geschafft werden.

Dreifache Hochzeit. In der Familie Engle in Burgstädt in Sachsen machen am 29. September die Drillingsgeschwister Erna, Marie und Paul gemeinsam Hochzeit. Selbstverständlich nimmt die Bevölkerung an diesem seltenen Ereignis besonderes Interesse.

Eine bewunderungswürdige Tat höchster Selbstlosigkeit erfuhr ein Ehepaar aus Viebrich. Beim Platzwechseln auf einer Fahrt im Paddelboot auf dem Rhein kippte das Boot um und das Ehepaar und ihr vierjähriges Kind fielen ins Wasser und gerieten, da sie nicht schwimmen konnten, in höchste Lebensgefahr. Ein am Ufer auf dem Rade fahrender junger Mann, der seinen Terrier bei sich führte, wurde darauf aufmerksam, sprang in den Rhein und rettete die beiden Erwachsenen, während der kleine Hund das Kind unverfehrt ans Land brachte. Ehe sie den beiden Rettern danken konnten, fuhr der junge Mann mit seinem Rade unter Mitnahme seines Hundes unerkannt davon.

Ein Darlehen der Regierungskommission für St. Ingbert. Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Stadt St. Ingbert den Betrag von 500 000 Francs bewilligt, damit die Stadt ihren notwendigen Verpflichtungen nachkommen kann. Im Betriebe der Stadtparkasse darf dieses Geld nicht verwendet werden, sondern lediglich zur Auszahlung der Beamtengehälter, Arbeitslöhne und Erwerbslosenunterstützung.

Deutschlands ältester Landschaft das Wachstum exotischer Pflanzen und Bäume begünstigt, ist bekannt. Erst jetzt wurde aber festgestellt, daß sich hier auch die älteste Feder Deutschlands befindet. Sie steht in Weinheim an der Bergstraße, in dem romantischen Schlosspark des Grafen von Berckheim, der jetzt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Dieser Federbaum wurde als junges Stämmchen von den Vorfahren des Grafen von Palätina mitgebracht und hat jetzt ein Alter von 230 Jahren. Die Höhe dieser Feder beträgt 25 Meter, der Umfang des Stammes 4,66 Meter und die doppelte Ausbreitung gemessen in der Breite 25 Meter.

Ein wilder Stier demoliert ein Hotel. Aus St. Aigen (Oesterreich) wird gemeldet: Ein Fleischhauer hatte zwei junge Stiere gekauft. Auf dem Transport wurde einer von ihnen scheinbar losgelassen und rannte in ein Hotel. Hier kletterte das Tier über die Treppen in das zweite Stockwerk und drang in ein Fremdenzimmer ein, wo es die gesamte Einrichtung zertrümmerte. Dann lief es wieder auf den Hotelgang und richtete weiteren größeren Schaden an, bis es schließlich erschossen werden konnte.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden
(Nachdruck verboten)

Schöne Wetterlage, meist heiter und trocken, tags warm, nachts kühl, schwache Winde aus wechselnden Richtungen, driliche Witterneigung.

Decht-Beicht des Pulsniker Tageblattes

Dresden, 29. August, mittags 12.30 Uhr. (T.-U)

Großfeuer in Dresden

In der Nacht zum Mittwoch brach in einem am Güterhaupthof gelegenen, der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung gehörigen Grundstück Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, stand daselbe schon über und über in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, weil die Zufahrt zur Brandstelle durch das schwer zugängliche Güterbahnhofsgelände erschwert war und weil der Weg zu dem doppelstöckigen Fabrik- und Wohngebäude nur über eine Treppe ging, die bei der Ankunft der Feuerwehr nicht mehr passierbar war. Vom Feuer ergriffen waren das 1. und 2. Obergeschoß sowie der Dachstuhl der im großen Seitenschiff gelegenen Beeg'schen Metallwaren-Fabrik und im andern Seitenschiff der Dachstuhl des Wohngebäudes. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich bis in die Nachmittagsstunden dauern. Während der Löscharbeiten wurde der Wachposten der Hauptfeuerwache Brandmeister Wolf von plötzlich herabstürzenden Gestein getroffen, das den Helm und die Schädeldede durchschlug. Wolf mußte mit einem doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus überführt und operiert werden. Sein Zustand ist ernst, aber hoffentlich nicht lebensgefährlich.



ELECTROLA Musik-Instrumente ELECTROLA Musik-Platten

Unübertroffen an Tonschönheit!
Vollkommen naturgetreue Wiedergabe!
Ohne Kaufzwang zu hören.

Musikhaus R. Berndt, Pulsnitz, Schießstraße 22
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle.

Konsum-Berein Pulsnitz

Brotpreise billiger!

Das vorzügliche Konsumbrot I. Sorte aus unserer Großbäckerei ist im Preise herabgesetzt.

4-Pfd.-Brot 75 Pfennige

Feinbackwaren in allen Verteilungsstellen



Ostpreussische Kühe,

auch Zug- u. Sattelmilch
siehen zum Verkauf und Tausch
Biehandl. Kunath, Weißbach b. Königsbr.

1000-fach rentiert sich ein Abonnement auf das „Pulsnitzer Tageblatt.“

Plötzlich und unerwartet verschied Dienstag früh unsere liebe, gute Mutter, Schwieger, Großmutter und Schwägerin

Frau Wilhelmine Kannegießer
geb. Mehnert

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Pulsnitz, Wella Prescher
29. Aug. 1928 im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause — Schloßstr. Nr 34 — aus statt.

Brot-Preis

ab 30. Aug. 76 Pfg.
Bäcker-Zwangs-Innung
Pulsnitz und Umg.

D. T. Obersteina
Donnerstag, den 30. 8.
Sing-Abend

Flotte, saubere
**Aushilfs-
Bedienung**

für Saal gesucht
Hot. Goldner Stern
Ramenz i. Sa.

Ordentl. u. kinderliebes

Mädchen
als Aufwartung
für den ganzen Tag, zum
Antritt am 15. Sept. 1928
gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes

+ Kluge Frauen +

Spülapparate, Gynkos,
Dougen, Leibbinden,
Monatsgürtel, Vorfal-
binden, alle hygienischen
Frauenartikel

Frau Heusinger
Dresden, Am See 37
Ecke Dippoldiswalder Platz,
nahe Hauptbahnhof durch die
Reitbahnstraße.

Wild-West-Cirkus-Schau Traber

Pulsnitz, Schützenplatz, gibt täglich große Vorstellungen!
Sonntag nachmittag 3 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung
abends 8 Uhr
Unübertreffbares Weltstadt-Programm. — 28 Sensationen echter alter Circuskunst in Manege, Luft und Bühne. — Ab 7 Uhr täglich Konzert unserer Original-Ungarischen Kapelle vor dem Circus — Vorverkauf von früh 10 Uhr ab nur an den Cirkuskassen
Zahlreichen Besuch erwartet die Direktion

NEU

Mit unglaublicher Schnelligkeit

hat sich die bekannte Blauband-Margarine die Gunst der deutschen Hausfrau erworben. Indes ist vielfach unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse der Wunsch nach einer zwar ebenfalls guten, aber im Preis etwas niedrigeren Margarine laut geworden. Die Blaubandwerke bringen deshalb jetzt neben „Blauband“ ein neues Spezialerzeugnis „Alma, die Margarine für Alle“ in den Handel, das diesen Wunsch erfüllt und den Hausfrauen eine hochfeine Qualität bei wohlfeilem Preise bietet. Da hierbei alle Sorgfalt auf die Beschaffenheit der Ware gelegt ist, kann von der Gewährung von Zugaben oder Gutschein keine Rede sein.

Sie kaufen für billiges Geld eine vorzügliche Qualität, verzichten Sie deshalb auf sogenannte „Geschenke“!

Preis nur
85 Pfennig das Pfund

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Ernte-Geschenke

Tischwäsche Handtücher Wischtücher Unterwäsche Niedrige Preise für erprobte Qualitäten.	Bettgarnitur aus buntem Bettzeug, in kräftiger schlesischer Qualität, 1 Deckbett m. 2 Kissen 9,75	Bettgarnitur aus dicht, gewebt, solid. Stangenleinen, edles Fabrikat mit seidigem Glanz, 1 Deckbett mit 2 Kissen . . . 12,25	Bettgarnitur aus hochwertigem Bettdamast, erstklass. Erzeugnisse m. schön. neuen Must., 1 Deckbett mit 2 Kissen 14,-	Bettgarnitur aus kräftigem dichtgewebtem Rohnessel, 1 reichbestückt. Paradekissen mit 1 Kissen u. 1 Deckbett, zusammen 8,50	Bettgarnitur a. blütenweiß, prachtvollem Linon, 1 mit Hohlraum apart garn., Paradekissen m. 1 Kiss. und 1 Deckbett zus. . . 9,75
	Rohnessel erprobte derbe Qualität für Bettbezug und Bettuch, 140 cm breit . . . Meter 1,15 95	Bettuchbarchent vorzügliche weich gerauhte Qualität, fürs mollige Bettuch, zirka 150 cm breit 1,80 Meter	Bettinlett unsere bestens bewährten Stammqualitäten, federdicht, glatt rot, Deckbettbr. 3,90, Kissenbr. 2,50, 1,60, 2,40	Dowlasbettuch vollgebleichtes prachtvolles Fabrikat aus eigener Ausrüstung, 150/220 cm groß . . . 3,95	Hohlraumbettuch a. starkfäd. solid. Haus-tuch, leicht waschbar u. dauerh. im Gebrauch 150/225 cm groß 4,50, 3,90

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
Dresden
Oschatzerstr. 16/18

Mäuse

vernichtet radikal
Strychninweizen
Mohrandrogerie F. Herberg

Max Ziegenbalg

Großbröhrsdorf / Fernruf 312
Walnstuben
Gartenbaubetrieb und Obstweinkelerei
Baumschule, Erdbeeranlagen
Gärtner- und Kelterei
bedarfsartikel
Torimull- und Blumendünger-Vertrieb

Briefbogen Briefumschläge

fertigen
E.L. Försters
Erben

anstellungen und einer Sonderausstellung „Fischerei und Angelsport“ vom 26. Januar bis 10. Februar 1929 untergebracht, so daß die sämtlichen vier größeren Hallen des Ausstellungsgeländes mit dem dazugehörigen Freigelände mit einer Gesamtfläche von etwa 42 000 Quadratmeter belegt werden.

Freiherr v. Hünefeld plant einen Weltflug.

Presseabend auf der Leipziger Messe. Leipzig. Am Sonntag folgten die in Leipzig zur Messe anwesenden Vertreter der in- und ausländischen Presse der traditionellen Einladung des Leipziger Messeamts zur Teilnahme am Presseabend. Direktor Paul Bock hielt die Begrüßungsansprache. Er erklärte, die gegenwärtige Zeit sei, wirtschaftlich gesehen, voller Problematik. Wir ständen vor einem Zeitraum scharfer Spannungen. Der letzte Grund dafür sei die katastrophale Geldknappheit, die zahllose notwendige Arbeiten nicht zur Durchführung kommen lasse. Trotz aller dieser Sorgen aber sei man in Leipzig guten Mutes. In der ganzen Welt herrsche starker Bedarf. Es müsse auch ein Weg zu einer Befriedigung gefunden werden. Diesen Weg zu ebnen sei die Leipziger Messe in erster Linie berufen. Im Laufe des Abends erschien auch Freiherr v. Hünefeld, aus dessen Ansprache hervorging, daß er augenblicklich einen neuen Flug von Ost nach West über den Ozean vorbereite, der vielleicht zu einem Weltflug werde.

Das deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart? Der Gemeinderat der Stadt Stuttgart hat die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Ausgestaltung der beiden Redarfer, insbesondere des Canalfatter Wasens beschlossen. Auf dem Wasen sind neben einigen Löss-, Lade- und Anlegeplätzen für Schiffe Plätze für das Volksfest und landwirtschaftliches Hauptfest Ausstellungsflächen und feste Gebäude (Ausstellungshallen) mit zusammen 500 000 Quadratmeter vorgesehen. Außerdem sollen eine größere Tagungshalle (Versehung der Stadthalle?) und ein größeres Ausstellungsrestaurant dort Platz finden. Ferner sollen Einrichtungen für den Schwimm- und Wasserport in Verbindung mit größeren Anlagen für Leibesübungen (Stadion), weiterhin Grünflächen und Grünverbindungen vorgesehen werden. Die Stuttgarter Turnerschaft wird mit der Stadtverwaltung alles daran setzen, daß das nächste Deutsche Turnfest 1933 nach Stuttgart kommt.

Kleine Anzeigen im Pulsnitzer Tageblatt sind von unübertrefflicher Wirksamkeit

Sonne und Mond. 30. 8. Sonne: A. 5.08, U. 18.52; Mond: A. 7.14, U. 3.37. 31. 8. Sonne: A. 5.10, U. 18.50; Mond: A. 7.32, U. 5.00.

Stadtbücherei. Die Ausleihe ist Montag von 7-8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6-7 Uhr geöffnet. Der Verkauf ist außer Sonntag täglich von 6-9 Uhr geöffnet. Die Stadtbücherei ist in den Lehrerbildungsvereinen deutscher Bibliotheken eingetretten. Sie vermittelt also auch Bücher aus der Sächsischen Landesbibliothek.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 28. Aug.: 19 — 20 — 20 Grad Celsius

Patentbericht vom 23. August 1928. Mitgeteilt vom Patentbüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW 61, Gütlichenerstraße 5. Patenterteilungen: D. 52 720. Carl Dingelstedt, Bauen: „Fahrweg oder Behälter zum Transport von Staub- oder körnerförmigem Gut“. G. 68 720. Heinrich Gähler, Dresden-N., Altenbergerstraße 14: „Flügelradwassermeßer“.

Unter der Geißel des Lebens Roman von J. Schneider-Förstl.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Alles habe ich getragen,“ fuhr er fort. „Ich habe meinen Mund nicht aufgetan und meine Hand nicht erhoben wider Gott. Aber nun klage ich ihn an. Warum mußt du mit mir zugrunde gehen? Was hast du verborgen, Ruth? Du wirst gestraft, weil du mich liebst, weil du dich zu mir bekennt! Ich werde ihn fragen, wenn ich vor ihm hintrete, was ist Gerechtigkeit? Vielleicht bekomme ich eine Antwort darauf.“ „Ich will sie dir für ihn geben!“ Ihr Gesicht wirkte maskenhaft, keine Muskel spielte in ihm: „Ich will die Sünden der Väter strafen an ihren Kindern bis ins dritte und vierte Geschlecht! Begreiffst du nun, daß ich mit dir zugrunde gehen muß?“ Er schrak zusammen. Seine Brust hob sich, als sprengte sie alle Rippen entzwei. „Ruth, du weißt alles?“ „Ja! Alles!“ Er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. So tief, so verzehrend war die Scham, die der Sohn für den Vater litt. Ihre Finger umschlossen sein Gelenk. „Ich bin die Enkelin des Mannes, Heinz, der dir den Vater gemordet hat. Du müßtest mich hassen, wie man nur einen Menschen hassen kann — und doch liebst du mich?“ Er bedeckte ihren Mund mit Küssen, daß sie schweigen mußte. Sie, die Reine, die Heilige, wälzte das Verbrechen von dem Toten ab und lud es auf ihre eigenen Schultern. „Ruth!“ sagte er schmerzvoll, „du hast um die Tat meines Vaters gewußt und dich trotzdem nicht gefürchtet, in meinen Armen zu schlafen, hast nicht gebangt, daß ich, wie er —“

Gebrauchsmuster-Eintragungen: S. 122 361: Firma J. Wilhelm Hofmann, Köpchenbroda bei Dresden: „Verlehbare Umhüllung für Abzweiggleitern“. W. 77 323. Albert Jacob Wittin, Schönheide (Ergeb.): „Glühlampenfassung mit Sicherheitsbügel und schräg innen angebrachter Befestigungsschraube“. Sch. 97 176. Karl Schönherr, Dresden, Alt-Rabitz 29: „Büchsenöffner“. W. 95 289. Otto Michail, Freital-Deuben: „Preßbügel und Leisten für Pressen zum Kleben von Schuhwerk“. Sch. 96 817. Karl Schmiedel, Bauen, Töpferstr. 20: „Scherartikel, einen Berlehrschnurmann darstellend“. R. 119 026. „Emil Kadon & Robert Kadon, Niederschönberg bei Döbernhau: „Hammer“.

Sport.

Der olympische Meister im 200-Meter-Freistilswimmen, der Japaner Furuta, der dem als unbeflegbar geltenden Kadamer mit Leichtigkeit die Weltmeisterschaft entronn, wird in der Reichshauptstadt sein Können zeigen. — Der deutsche Meister im Rüdenschwimmen Kippers wird bei dieser Gelegenheit den Japaner Frey, der ihn in Amsterdam auf den vierten Platz verwies, herausfordern.

Die deutschen Leichtathleten gegen Frankreich und die Schweiz. Am kommenden Sonntag werden unsere deutschen Leichtathleten zwei schwere Länderkämpfe gegen Frankreich und die Schweiz zu bestehen haben. Auf deutscher Seite werden die besten Kräfte stehen, unter ihnen auch wieder Dr. Belker.

Selen Willis doppelte Tennismeisterin der Vereinigten Staaten. Die amerikanische Meisterin siegte gegen Miss Helen Jacobs 6:2, 6:1 im Einzelspiel, und im Doppelspiel 6:4, 6:2.

Hamburg-Leipzig-Berlin im Volksturnwettkampf. Am 2. September findet dieser bedeutungsvolle Wettkampf in Leipzig eine Wiederaufsetzung. Zum ersten Male sind auch Damen beteiligt. Jede Mannschaft besteht aus 16 Turnern und 6 Turnerinnen.

Rheinland schlägt Westfalen. Der Volksturnwettkampf der beiden Turnreise in Krefeld endete mit dem Siege der Rheinländer, der besonders auf die Erfolge in den längeren Laufstrecken zurückzuführen ist.

Lammers läuft 10,4 und 10,6 Sekunden. Bei den Jahn-Wettkämpfen des Oldenburger Turnbaus erreichte Lammers im Zwischenlauf 10,4 Sekunden, im Endlauf 10,6 Sekunden. Leider hatte er keine ebenbürtigen Gegner.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 28. August.

Dresden. Die freundliche Stimmung des Vortages machte einer uneinheitlichen und unsicheren Haltung Platz, die angesichts der fortwährenden Geschäftsstille und überwiegenden Verkaufsneigung zu einem leichten Abbröckeln der Kurse führte. Polyphon verloren 8, Dresdener Aluminumscheine 6, Verein. Photogenischeine 4,5, Dr. Kurz Gemischteine 3 und Mimos 2 Prozent, ferner Deutsche Zute 5, Blauener Gardinen, Reichelbräu und Reichsbank je 2,5, letztere nachbörstlich weitere 2 Prozent. Demgegenüber notierten höher Karl Hamel 5 und Blauener Spitzen 4 Prozent.

Leipzig. Bei weiter äußerst geringfügigem Geschäft verlor die hiesige Börse wieder in überwiegend schwacher Haltung. Vor allem erlitten eine Reihe bevorzugter Spezialwerte teilweise empfindliche Verluste. So büßten Leipziger Handels- und Verkehrsbank 8,25, Polyphon 7, Cröllwitzer Papier und Koble 6, Reichsbank 2 Prozent ein. Schwächer lagen noch Mansfeld und Stöhr, Rauchwaren Walter. Befestigt lagen dagegen Leipziger Feuerversicherung und Rößler Zucker 2,5 Prozent. Auch Glaßiger Zucker und Darmstädter Wert zogen leicht an.

Chemnitz. Die freundlichere Stimmung des Vortages konnte sich durchweg erhalten. Allerdings ließ im weiteren Verlauf das anfänglich etwas lebhaftere Geschäft sehr nach. Höher gefragt waren Sächsische Waggon um 4, Dittersdorfer Holz und Dresdener Schnellpresse um 2 Prozent; auch H. u. A. Escher, David Richter, Kappelmashinen und Commerz- und Privatbank konnten ihren Kursstand leicht erhöhen, während Bänderer 3, Fiebermann 2 und Schubert u. Salzer 1 Prozent hergeben mußten.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 73 Kilo, alter 218 bis 224; Roggen, heifer, 70 Kilo, alter 228—234; Sandroggen, 70/71 Kilo 230—236; Sommergerste, inf. 245—265; Wintergerste, alte, inf. 208—218; Hafer, alter 250—270; Mais, amerif, neuer 210—220; Mais, anderer 222—226; Mais, Cinaquantin 250 bis

260; Kaps 320—335; Erbsen, inf. 380—440. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Markt bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse eröffnete überwiegend etwas schwächer. Im Verlaufe bröckelte das Kursniveau weiter etwas ab, da aus Prämien-gekauften Ware herauskam.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 28. August (Gold, Bre), 27. August (Gold, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Sombard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Effektenmarkt.

Heimische Renten bröckelten fast durchweg etwas ab. Ausländische Renten: Rumänen, die im Freibriefe etwas fester (26,25) eröffneten, schwächten sich später auf 25,50 ab. Schiffahrtswerte knapp behauptet. Pantwerte schwächer. Montanaktien fester. Kalkaktien ruhiger. Geschäft. Farbenindustrie recht fest. Elektroaktien schwächer. Waggonaktien konnten sich durchweg behaupten. Maschinenfabriken niedriger. Textilaktien bröckelten bis um 3 Prozent ab. Spiritaktien niedriger.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns: 1000 kg, 28. 8, 27. 8, Mehl 70%, 28. 8, 27. 8. Rows include Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenkleie-melasse, Haaps (1000 kg), Weizen (do.), Erbsen, Vitoria, Al-Speiseerbsen, Futtererbsen, Weizen, Ackerbohnen, Wicken, Lupinen, blau gelb, Serradella, Napsluchsen, Weizen, Erbsen, Soya-Extrakt, Schrot, Rattoffelstroh.

*) Sektollergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg. Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verlehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 178, 2. Qualität 163, abfallende Sorten 146 Pfm. Tendenz: Ruhig.

Rauhfutter. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1—1,15, do. Weizenstroh (Quadratballen) 0,80—0,95, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,80—1, Roggen-Saagstroh (zweimal mit Strohh gebündelt) 0,95—1,15, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,65 bis 0,75, do. Weizenstroh 0,55—0,65, Häcksel 1,40—1,50, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befach mit minderwertigen Gräsern 2,20—2,70, gutes Heu desgl. nicht über 10 Prozent Befach 3,60—4, Luzerne los 4,40—4,80, Tymo-tee los 4,20—4,80, Kleeheu los 2—2,30. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Ihre Hände schlossen seinen Mund! „Schweig, Heinz! Sei nicht grausam gegen dich selbst!“ fluchte sie. Ihr Körper lag schwer gegen seine Brust. Sein Fieberausbruch und die gehabte Erregung hatten ihre Nerven künstlich aufgereizt, nun fiel ihre Kraft wieder zusammen. Sie machte den Eindruck, als sei sie schon gestorben. Eine jähe, sinnlose Angst jagte durch seinen Körper. Hatte er denn nichts, dieses kostbare Leben zu verlängern? Ein Gedanke blühte auf. „Ruth! Hörst du mich, Ruth?“ Sie schrak auf, stand auf den Füßen und sah ihm angstvoll ins Gesicht. „Soll ich wachen bei dir, Heinz? Du bist krank und ich — ich schlafe! Vergib mir!“ „Nein, Ruth! Ich bin nicht krank. — Würdest du dich vor Blut ekeln, wenn du damit dein Leben fristen könntest?“ Was meinte er? War das wieder Fieber? Er las die Angst in ihren Augen. „Liebste, wenn ich“ — er suchte nach Worten — „sieh, Ruth, ich könnte mir ohne Gefahr eine Ader öffnen und du könntest von meinem Blute trinken. Vielleicht —“ Weiter kam er nicht mehr. Sie war zu seinen Füßen gestürzt und drückte ihre Lippen gegen dieselben. „Ruth!“ wehrte er entsetzt. „Was tust du?“ Ein heiseres, würgendes Schluchzen kam aus ihrem Halse. Er griff mit beiden Händen nach ihr und preßte sie gegen sich. „Du willst nicht?“ — „Nieher sterben, Heinz!“ Er biß die Zähne aufeinander. Bewußtlos glitt ihr Kopf gegen seine Schulter. Er schlang den Mantel um sie beide. Seine Arme umschlossen sie krampfhaft. Er fühlte ihren Körper an dem seinen. Eine zunehmende Schwere stieg in sein Gehirn und drückte ihn zurück. Eine angenehme Schwäche, ein Hinübergleiten vom Wachen in den Traumzustand bemächtigte sich seiner. Zwei Menschen schlossen dem Tode entgegen. Jede Begierde schwieg.

ihrer Lieblingswünsche unerfüllt bleibt. Sie hatte sich so sehr auf einen Pfingstbesuch zu Hause gefreut, und man hatte es nicht einmal der Mühe wert gefunden, ihr durch eine Karte oder ein Telegramm mitzuteilen, daß sie willkommen sei. Ruth, ihre Ruth, die sonst immer so mütterlich für sie sorgte, hatte sie vergessen. Kein Pfingstgruß war gekommen. Sie biß in die Ecken ihres Kissens und weinte es naß. Sie schalt auf Eberhard, der sich nie um sie kümmerte, nannte Ruth herzlos — bedauerte sich selbst bis zu Tränen, einen Vater zu haben, dem seine Jüngste so gar nichts galt. „Du Dummes!“ sagte eine Stimme neben ihr. „Heulen, weil man kein Telegramm erhielt, daß die Prinzessin willkommen sei. Ich kriege nie eins. Aber morgen wird gefahren! Jawohl, extra! Nach’s auch!“ Und Trude Hedingen fuhr heim. Aller Groll war verfliegen, alle Selbstmordgedanken verfliegen. Sonst hatte man sie immer in Paffburg abgeholt — im Kraftwagen oder im Dreierzug, den Eberhard so tadellos zu lenken verstand. Heute mußte sie die Lokalbahn benutzen. Aber sie fand es reizend. Als sie in Frauenstein aus dem Abteil sprang, war sie ganz fieberhaft aufgereg. Was würde Vater sagen, und Ruth? Und Eberhard? Sie würden doch eine nützliche Freude haben, wenn sie so unvermutet angerückt kam. Unter dem breitgerandeten Florentiner quoll rotblondes, flimmerndes Haarlock und schmiegte sich um eine blendend weiße Stirn und rosig überhauchte Wangen. Die schönen Hedingeninnen an den Wänden im Schloß Frauenstein konnten diese da nicht verleugnen. Neugierige Blicke flogen ihr nach, als sie die staubige Dorfstraße hinauseilte. „Die blonde Hedingen ist gekommen!“ sagten die Leute. „Ob die schon wußte?“ Nun noch die letzte Steigung — der Park — der jacobitische Laubengang — an dem Brunnen vorüber die Treittreppe hinauf. Friedrich, der alte Diener, trat eben aus der Halle. „Älterchen, grüß Gott!“ lachte sie übermütig. „Das gnädige Fräulein!“ stammelte er ratlos erschrocken.

VII. Trude von Hedingen weinte, wie nur eben eine sechzehnjährige Institutschülerin weinen kann, wenn einer

(Fortsetzung folgt.)